



Bundesanzeiger

Herausgegeben vom
Bundesministerium der Justiz
und für Verbraucherschutz

Die auf den folgenden Seiten gedruckte Bekanntmachung entspricht der Veröffentlichung im Bundesanzeiger.

Daten zur Veröffentlichung:

Veröffentlichungsmedium: Internet
Internet-Adresse: www.bundesanzeiger.de
Veröffentlichungsdatum: 28. August 2017
Art der Bekanntmachung: Jahresabschlüsse
Veröffentlichungspflichtiger: Fondsdepot Bank GmbH, Hof
Fondsname:
ISIN:
Auftragsnummer: 170812028066
Verlagsadresse: Bundesanzeiger Verlag GmbH, Amsterdamer Straße 192,
50735 Köln

Dieser Beleg über eine Veröffentlichung im Bundesanzeiger hat Dokumentencharakter für Nachweiszwecke. Wir empfehlen daher, diesen Beleg aufzubewahren. Zusätzliche beim Verlag angeforderte Belege sind **kostenpflichtig**.



Fondsdepot Bank GmbH

Hof

**Jahresabschluss
zum Geschäftsjahr vom 1.1. bis zum 31.12.2016**

Lagebericht
für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Gliederung

1. Einleitung
2. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
4. Risikobericht
5. Prognose- und Chancenbericht

1. Einleitung

Der Lagebericht verdeutlicht den Geschäftsverlauf und die Lage sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der Fondsdepot Bank GmbH, Hof (im weiteren Fondsdepot Bank).



Ausgangspunkt für die Analyse des Geschäftsverlaufs und der wirtschaftlichen Lage ist ein Überblick über die Gesellschaft, ihre Geschäftstätigkeit und deren Rahmenbedingungen. Die Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage vermittelt zeitraumbezogene Informationen über die Entwicklung der Geschäftstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr und stichtagsbezogene Informationen über die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft zum Aufstellungszeitpunkt des Berichts. Der Risikobericht gibt einen Überblick über das Risikomanagementsystem der Gesellschaft und informiert über die wesentlichen Risiken, die in der Zukunft die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinflussen können. Abgerundet wird der Lagebericht durch einen Prognosebericht, in dem die Geschäftsführung ihre Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft erläutert.

2. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Gegenstand des Unternehmens ist das Betreiben des Finanzkommissions- und Depotgeschäfts im Sinne von § 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 4 und 5 KWG sowie das Erbringen der Anlage- und Abschlussvermittlung im Sinne von § 1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 1 und 2 KWG, jeweils bezogen auf Anteilscheine einer Kapitalverwaltungsgesellschaft oder auf ausländische Investmentanteile (Geschäftsfeld „Offene Architektur“).

In diesem Zusammenhang bietet die Fondsdepot Bank im Wesentlichen Serviceleistungen in der Investmentfondsdepotführung und -abwicklung an. Dazu gehören insbesondere die Verwahrung von Investmentfondsanteilen in- und ausländischer Investmentgesellschaften für Depotinhaber, die Abwicklung von Kauf- und Verkaufsaufträgen über das Investmentdepot und die Erbringung von Call-Center-Dienstleistungen. Außerdem bietet die Fondsdepot Bank den Endkunden die Möglichkeit, als Ergänzung zum Depot zusätzlich ein Geldkonto zu eröffnen. Darüber hinaus kann die Bank Effekten-Kredite vergeben.

Ferner hat die Gesellschaft die Erlaubnis zur Finanzportfolioverwaltung gemäß § 1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 3 KWG.

Daneben unterstützt die Gesellschaft andere Unternehmen, die die vorgenannten Tätigkeiten ausüben (Geschäftsfeld „Offene Servicegesellschaft“). Ferner fungiert die Gesellschaft als zentrale Einkaufsplattform für Anteilscheine deutscher Kapitalverwaltungsgesellschaften und ausländischer Investmentgesellschaften (Geschäftsfeld „Zentrale Einkaufsplattform“).

Weiterhin ist Gegenstand der Gesellschaft (Geschäftsfeld „Nebengeschäfte“):

- die Verwahrung und der Vertrieb von Altersvorsorgeverträgen gemäß § 1 des Altersvorsorge-Zertifizierungsgesetzes sowie die Unterstützung der Geschäftstätigkeit anderer Unternehmen, die diese Tätigkeiten ausüben,
- die Unterstützung anderer Unternehmen bei der Verwaltung und dem Vertrieb von Vermögensmassen, welche insbesondere der Vermögensbildung von Arbeitnehmern oder der betrieblichen Altersvorsorge dienen, sowie bei der Erbringung von Call-Center-Dienstleistungen und Services rund um das Thema Beratungsprotokoll.

Die Gesellschaft darf alle Rechtsgeschäfte vornehmen, die im Zusammenhang mit den vorgenannten Tätigkeiten stehen. Sie darf ferner andere Unternehmen, deren Geschäftsgegenstand mit den bezeichneten Tätigkeiten zusammenhängt, errichten, von Dritten erwerben oder sich in beliebiger Form daran beteiligen sowie Zweigniederlassungen eröffnen.

Sitz der Gesellschaft ist Hof/Saale, Windmühlenweg 12. Weiterhin betreibt die Fondsdepot Bank Betriebsstätten in München, Landsberger Straße 314, sowie in Eschborn, Düsseldorfer Straße 40a.

Alleiniger Anteilseigner der Fondsdepot Bank zum Stichtag 31. Dezember 2016 ist die Xchanging HoldCo No. 3 Ltd., London, UK (Xchanging Holdco3). Im Mai 2016 wurden die Xchanging plc, London, UK und alle dazugehörigen Gruppenunternehmen durch die Computer Science Corporation (CSC), Tysons, Virginia, USA übernommen.

Die Xchanging Business Services Deutschland GmbH, eine 100%ige Tochter der Fondsdepot Bank wurde mit Wirkung zum 01. Januar 2016 auf die Fondsdepot Bank GmbH verschmolzen. Der Verschmelzungsverlust betrug 0,03 Mio. Euro.

Die Fondsdepot Bank verfügt über eine Vollbanklizenz und bietet ihren Kunden eine führende unabhängige Fondsplattform in Deutschland. Sie basiert auf einem reinen Business-to-Business-to-Customer („B2B2C“) Geschäftsmodell der Investmentdepot-Administration für Asset Manager, Banken, Versicherungen und unabhängigen Finanzvertrieben. Dabei ist sie von Produkt- und Endkundenzugangs-Interessen unabhängig.

Seit dem Start im Jahre 2007 verfolgt die Fondsdepot Bank das Ziel, Wachstum in der Investmentkonten-Administration auf die Plattform der Gesellschaft zu generieren. In den Jahren 2010 und 2011 konnten diverse Migrationen (FondsServiceBank, München (FSB), Veritas Investment Trust GmbH (Veritas), SEB AG, Frankfurt (SEB)) erfolgreich abgeschlossen werden. Dabei handelte es sich um die Migration von Depots/Geldkonten auf das Kontoführungssystem DIAMOS, für welche die Fondsdepot Bank die juristische und die technische Abwicklung übernahm. Im Vorjahr wurde die juristische Depotführung der in der technischen Abwicklung befindlichen Depots der Santander Bank Zweigniederlassung der Santander Consumer Bank AG, Frankfurt, (Santander Consumer Bank) übernommen. Die enge Zusammenarbeit zwischen der AllianzGI und der Gesellschaft wurde mit der im Jahr 2015 erfolgten Übernahme der juristischen Depotführung der Investmentdepots der AllianzGI und dem Ausbau des Kundenservices kontinuierlich fortgesetzt. Als neue Dienstleistung wurde zum 01. Juli 2016 der Service „Haftungsdach“ erfolgreich implementiert. Hierbei fungiert die Bank als technische, regulatorische und prozessuale Abwicklungsplattform. Sie stellt exklusiv das Haftungsdach für den Fondsvertrieb von Investmentvermögen und Vermögensverwaltungsprodukten der AllianzGI durch die Allianz Beratungs- und Vertriebs AG. Damit liegen sowohl die Depotführung als auch die Vermittlung von Investmentvermögen und Vermögensverwaltungsprodukten der AllianzGI bei der Bank, wodurch die langjährige strategische Kooperation beider Häuser deutlich gestärkt wird.

Die Fondsdepot Bank betreut über 180 große Vertriebspartner wie z.B. die Deutsche Vermögensberatung AG, Frankfurt am Main, die BCA AG, Oberursel, die Fondsnet Holding GmbH, Erfstadt, und die Netfonds AG, Hamburg, die Vertriebsorganisationen großer Versicherungen und Banken sowie zahlreiche namhafte Kapitalverwaltungsgesellschaften wie AllianzGI, MEAG Munich ERGO AssetManagement GmbH, München, oder Pioneer Investments Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, Unterföhring, im Geschäftsfeld „Offene Architektur“.

Kunden der Fondsdepot Bank haben die Möglichkeit, ein Geldkonto zu eröffnen sowie Effekten-Kredite in Anspruch zu nehmen. Das Produktportfolio der Fondsdepot Bank wurde im Geschäftsjahr weiter ausgebaut. Im Jahr 2016 konnten Zusagen für Effekten-Kredite in Höhe von 5,2 Mio. Euro (Vorjahr: 1,7 Mio. Euro) getätigt werden. Davon wurden 2,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,8 Mio. Euro) in Anspruch genommen.

Die Gesellschaft unterliegt der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Frankfurt am Main und Bonn.

Konjunkturelles Umfeld

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war auch im Jahr 2016 gekennzeichnet durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt 2016 um 1,9 % höher als im Vorjahr. In den beiden vorangegangenen Jahren war das BIP in einer ähnlichen Größenordnung gewachsen: 2015 um 1,7 % und 2014 um 1,6 %. Langfristig betrachtet ist das Wirtschaftswachstum im Jahr 2016 einen halben Prozentpunkt über dem Durchschnittswert der letzten 10 Jahre von 1,4 %. Als wichtigste Konjunkturstütze sind der private und öffentliche Verbrauch zu nennen. Das verfügbare Einkommen der Bevölkerung in Deutschland nahm im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 % zu, wohingegen die Sparquote nur unwesentlich im Vorjahresvergleich von 9,7 % auf 9,8 % anstieg.

Die Arbeitslosenquote verringerte sich im Jahresdurchschnitt von 6,4 % im Vorjahr auf 6,1 % und erreichte damit den niedrigsten Jahresdurchschnittswert seit 25 Jahren.

Die Verbraucherpreise in Deutschland erhöhten sich im Jahr 2016 um durchschnittlich 0,5 % gegenüber dem Vorjahr und damit erstmals seit 2011 wieder stärker als im Jahr zuvor (2015: 0,3 %).

Branchenentwicklung

In 2016 zählten neben Kostendruck und Digitalisierung die zunehmende Regulierung, die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase sowie erhebliche Volatilitäten am Aktienmarkt zu den bestimmenden Faktoren im Bankenumfeld.

Am 30. Dezember erreichte der DAX mit 11.481,06 Punkten seinen Höchststand, am 11. Februar notierte er bei lediglich 8.752,87 Punkten - dem Jahrestief. Nachdem im zweiten Quartal eine Erholung einsetzte, sorgte das Brexit-Votum nur für einen zeitweisen Kursrückgang. Die zweite Jahreshälfte war geprägt durch einen deutlichen Aufwärtstrend, der insbesondere durch eine lockere Geldpolitik in Japan und Großbritannien gekennzeichnet war. Zum Jahresende führten steigende Rohstoffpreise und die Erwartung einer expansiven Geldpolitik in den USA infolge der Präsidentenwahl zu einem Gesamtjahresplus des DAX von 6,9 %.

In der deutschen Fondsbranche ist das Nettomittelaufkommen im Jahr 2016 von 186,9 Milliarden Euro im Jahr 2015 auf 91,0 Milliarden Euro zurückgegangen. Der Zufluss ist mit diesem zweistelligen Milliardenbetrag immer noch auf einem sehr hohen Niveau. Nur dreimal wurde dieser Wert in den vergangenen 15 Jahren übertroffen. Das gesamte Fondsvermögen der deutschen Investmentfondbranche zum 31. Dezember 2016 erhöhte sich um 7,7 % im Vorjahresvergleich auf 2.801,1 Milliarden Euro. Hierbei stieg das Vermögen in Publikumsfonds um 3,6 % auf 915,2 Milliarden Euro, die Zuflüsse betragen in diesem Bereich im Kalenderjahr 2016 lediglich 6,5 Milliarden Euro und waren damit deutlich geringer als in den Vorjahren.

Unternehmensentwicklung

Die Fondsdepot Bank hat die aktuelle Produkt- und Servicepalette mit bestehenden sowie mit neuen Kunden insbesondere auch vor dem Hintergrund der regulatorischen Änderungen für Finanzintermediäre sukzessive adaptiert und erweitert. Die in 2014 begonnenen erheblichen Produkt- und Serviceerweiterungen, wie der weitere Ausbau von Geldkonto-Funktionalitäten, die Anbindung von FinTec-Unternehmen und Online-Lösungen zur Unterstützung der Vertriebspartner sowie Investitionen in das Frontend-Portal der Gesellschaft oder auch vermögensverwaltende Fondsdepotlösungen wurden abgeschlossen und trugen nachhaltig zum Erfolg der Gesellschaft bei. Zusätzlich wurden umfangreiche Investitionen in die IT-Landschaft - insbesondere im Bereich der Digitalisierung der Geschäftsprozesse getätigt.

Die Anzahl der von der Fondsdepot Bank unterstützten Investmentdepots im Bereich Business- Process-Outsourcing (BPO) sowie IT-Outsourcing (offene Servicegesellschaft) ist im abgelaufenen Geschäftsjahr von 5.253 Depots auf 5.865 Depots gestiegen. Zum 30. Juni 2015 hat die Fondsdepot Bank die für die AllianzGI administrierten Konten in das Eigengeschäft der Fondsdepot Bank transferiert. Im Bereich Business Process Outsourcing/IT-Outsourcing verbleiben seit 31. Dezember 2015 die Depots im Rahmen des IT-Outsourcing.

Unterstützte Investmentdepots	31.12.2010 (Anzahl)	31.12.2011 (Anzahl)	31.12.2012 (Anzahl)	31.8.2013 (Anzahl)	31.12.2013 (Anzahl)	31.12.2014 (Anzahl)	31.12.2015 (Anzahl)	31.12.2016 (Anzahl)
Business Process Outsourcing/IT-Outsourcing	333.466	380.545	375.915	354.955	361.931	284.654	5.253	5.865

Die Geschäftsfeld Offene-Architektur verwahrten Investmentdepots entwickelten sich wie folgt:

Konten bei der Fondsdepot Bank	31.12.2010 (Anzahl)	31.12.2011 (Anzahl)	31.12.2012 (Anzahl)	31.8.2013 (Anzahl)	31.12.2013 (Anzahl)	31.12.2014 (Anzahl)	31.12.2015 (Anzahl)	31.12.2016 (Anzahl)
Investmentkonten	1.057.752	1.045.270	895.950	796.336	800.815	764.225	979.945	863.526

Die fortschreitende Marktkonsolidierung führte auch im Geschäftsjahr 2016 zu einem zunehmenden Kostendruck für die Marktteilnehmer. Ein entsprechender Einfluss war auch auf das Geschäft der Fondsdepot Bank zu verzeichnen. Sowohl das Börsenumfeld mit ansteigenden Kursen als auch Bestandsüberträge führten trotz sinkender Depotzahlen zu steigenden „Assets under Administration“ (2016: 30,8 Mrd. Euro; 2015: 29,3 Mrd. Euro) und damit zu steigenden Bestandsprovisionen, was die Provisionserlöse im Vorjahresvergleich insgesamt deutlich ansteigen ließ. Auf der anderen Seite konzentrierten sich vor allem Kapitalverwaltungsgesellschaften weiter auf ihr Kerngeschäft und suchten auch in 2016 Partner für ihre Depotadministration.

Der Fondsdepot Bank gelang es in 2016, den Wachstumskurs fortzusetzen und die operative Profitabilität im Vorjahresvergleich nahezu konstant zu halten. In Bezug auf den Umsatz konnten die Prognosen des Vorjahres bestätigt werden, das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wurde nicht vollständig erreicht.

Im Geschäftsfeld Investmentfondsdepotführung und -abwicklung ist die Bank - gemessen an den verwalteten Assets under Administration - einer der wichtigsten Marktteilnehmer. Die Fondsdepot Bank teilt sich die wesentlichen Marktanteile mit wenigen Mitbewerbern.

Als neues Geschäftsfeld wurde zum 01. Juli 2016 der Service „Haftungsdach“ erfolgreich implementiert. Hierbei fungiert die Bank als technische, regulatorische und prozessuale Abwicklungsplattform für den Fondsvertrieb von Investmentvermögen und Vermögensverwaltungsprodukten der AllianzGI und stellt exklusiv das Haftungsdach für die Allianz Beratungs- und Vertriebs AG.

Wie auch im Vorjahr wurden über bereits bestehende Depotlösungen kontinuierlich Kundendepots durch unabhängige Vertriebspartner gewonnen. Zusätzlich wurde das StrategieInvestment-Depot weiter entwickelt sowie eine neue Portalumgebung implementiert, welche die Marktpositionierung der Gesellschaft als innovativer Partner nachhaltig stärkt.

Insbesondere im Bereich des institutionellen Kundensegments konnte mit Bestandskunden ein deutliches Wachstum erzielt werden. Dazu zählen unter anderem die V-Bank AG, München, quirin bank AG, Berlin, Bank Julius Bär (Deutschland) AG, Frankfurt, sowie Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA, Frankfurt am Main, DekaBank, Frankfurt am Main, und attrax S.A., Luxemburg.

Allgemeine personelle Entwicklung

Im Geschäftsjahr 01. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 hat sich der Personalbestand der Fondsdepot Bank von 417 Personen auf 404 Personen leicht reduziert. In der Personalgesamtsumme sind unverändert 2 Geschäftsführer, 4 leitende Angestellte sowie 4 Auszubildende enthalten.

Insgesamt stellt sich die Entwicklung der durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter bei der Fondsdepot Bank wie folgt dar:

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Periodenvergleich	2012	2013	2013	2014	2015	2016
Jahresdurchschnitt nach §267 Abs. 5 HGB	528	507	494	459	431	401
darin enthalten Leitende Angestellte	11	11	10	4	4	4

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Periodenvergleich	2012	2013	2013	2014	2015	2016
Daneben Geschäftsführung	1	2	2	2	2	2
Daneben Auszubildende					4	4

Die Fluktuationsrate lag in 2016 bei 7,92 % (alle Aus- und Eintritte/durchschnittliche Anzahl Personen ohne Auszubildende).

Die Teilzeitquote liegt bei 40,43 % und das Durchschnittsalter beträgt rund 44,4 Jahre.

Bei Schulungen und Mitarbeiterentwicklungsmaßnahmen standen weiterhin Fachschulungen sowie Management- und Führungstrainings im Vordergrund.

3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Die im Folgenden erläuterten Zahlenpositionen nehmen Bezug auf den dem Geschäftsjahr zugrundeliegenden Zeitraum vom 01. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016. Im Nachfolgenden wird als Vergleichszeitraum das Geschäftsjahr 2015 herangezogen und als „Vorjahr“ bezeichnet.

Das Ergebnis der Fondsdepot Bank betrug im Geschäftsjahr 2016 3,2 Mio. Euro (Vorjahr: 3,7 Mio. Euro).

Aufgrund gestiegener „Assets under Administration“ konnten die Provisionserträge im Geschäftsjahr auf 120,7 Mio. Euro (Vorjahr: 111,4 Mio. Euro) gesteigert werden. Dies ist auf die positive Entwicklung der Finanzmärkte und Bestandsüberträge zurückzuführen. Die Provisionsaufwendungen entwickelten sich im Berichtszeitraum von 70,9 Mio. Euro auf 81,8 Mio. Euro. Der Ergebnisbeitrag betrug 38,9 Mio. Euro (Vorjahr: 40,5 Mio. Euro). Trotz der positiven Ertragsentwicklung erklärt sich der Ergebnisrückgang im Wesentlichen mit gegenläufigen Margenentwicklungen aufgrund von Preisnachlässen für strategische Kunden zugunsten langer Vertragslaufzeiten.

Darüber hinaus hat die Gesellschaft sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 3,3 Mio. Euro (Vorjahr 1,8 Mio. Euro) erwirtschaftet. Diese resultieren im Wesentlichen aus periodenfremden Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen.

Die Personalaufwendungen sind im Vorjahresvergleich von 16,7 Mio. Euro auf 15,6 Mio. Euro gesunken. Ursache hierfür ist die durch Restrukturierungsmaßnahmen rückläufige Mitarbeiterentwicklung im Geschäftsjahr. In den anderen Verwaltungsaufwendungen werden im Geschäftsjahr 2016 16,0 Mio. Euro (Vorjahr 14,3 Mio. Euro) gezeigt. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen IT-Aufwendungen.

Als Abschreibungen wurden im Geschäftsjahr 4,4 Mio. Euro verbucht. Diese betreffen im Wesentlichen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Abschreibungshöhe nahezu konstant.

Die Gesellschaft erzielte ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 4,3 Mio. Euro (Vorjahr: 5,1 Mio. Euro).



Vermögens- und Finanzlage

Die Gesellschaft verfügte am Ende des Geschäftsjahres über Eigenkapital in Höhe von 42,8 Mio. Euro (Vorjahr: 42,6 Mio. Euro). Als Fremdkapital wurden 204,2 Mio. Euro (Vorjahr: 106,3 Mio. Euro) gezeigt. Darin enthalten sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (163,9 Mio. Euro; Vorjahr: 62,0 Mio. Euro). Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus der Entwicklung der technischen Abwicklungskonten. Weitere Positionen im Fremdkapital sind: Treuhandverbindlichkeiten (15,7 Mio. Euro; Vorjahr: 18,1 Mio. Euro), Rückstellungen (21,8 Mio. Euro; Vorjahr: 23,0 Mio. Euro) sowie sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 1,8 Mio. Euro (Vorjahr: 3,2 Mio. Euro).

Die Eigenkapitalquote entwickelte sich im Geschäftsjahr auf 17,3 % (28,6 % im Vorjahr). An den Gesellschafter Xchanging Holdco3 wurde auf Basis eines Gesellschafterbeschlusses eine Dividende in Höhe von 3,0 Mio. Euro ausgeschüttet. Weitere Ursache für die Entwicklung der Eigenkapitalquote war im Wesentlichen die Erhöhung der Bilanzsumme wegen der Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Dem steht auf der Aktivseite unter der Position Forderungen an Kreditinstitute sowie unter der Position Barreserve ein Betrag mit insgesamt gleicher Dotierung gegenüber. Dabei handelt es sich um Kundengelder, die im Rahmen der technischen Abwicklung des Geschäftsfeldes „Offene Architektur“ und „Cash Accounts“ bilanziert werden (2016: 161,4 Mio. Euro; Vorjahr: 61,1 Mio. Euro). Die Kapitalrendite gem. § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG hat sich von 2,5 % im Vorjahr auf 1,3 % im Geschäftsjahr verringert.

Die täglich fälligen Forderungen an Kreditinstitute der Fondsdepot Bank sind im Berichtszeitraum um 44,4 Mio. Euro auf 63,1 Mio. Euro gestiegen. Die nicht täglich fälligen Forderungen gegenüber den Kreditinstituten entwickelten sich von 71,1 Mio. Euro im Vorjahr auf 14,5 Mio. Euro im Geschäftsjahr.

Als Forderungen gegenüber Kunden werden 22,0 Mio. Euro (Vorjahr: 17,7 Mio. Euro) ausgewiesen. In dieser Position werden überwiegend Forderungen aus Abschluss- und Bestandsprovisionen gegenüber den Kapitalverwaltungsgesellschaften gezeigt. Die Forderungen an Kunden sind täglich fällig.

Die immateriellen Anlagewerte (17,0 Mio. Euro, Vorjahr: 18,8 Mio. Euro) betreffen im Wesentlichen erworbene Kundenverträge sowie Investitionen in die Standardsoftware „DIAMOS“. Der Rückgang der Position „immaterielle Anlagewerte“ ist im Wesentlichen auf die planmäßigen Abschreibungen zurückzuführen; gegenläufig wirkten sich Investitionen in an die Standardsoftware „DIAMOS“ angrenzende Systeme sowie in Systeme zur Stärkung der Ertragskraft der Fondsdepot Bank - insbesondere zur Digitalisierung der Geschäftsprozesse - aus.

Die Bilanzsumme der Fondsdepot Bank erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 98,1 Mio. Euro auf 247,1 Mio. Euro.

4. Risikobericht

4.1. Überblick

Die Fondsdepot Bank GmbH ist das übergeordnete CRR-Institut der bestehenden Finanzholding-Gruppe, auf welche die Capital Requirements Regulations sowie die Capital Regulation Directive IV anzuwenden ist. Aus Risikogesichtspunkten wird die Xchanging Holdco3 als reine Beteiligungsgesellschaft ohne eigene Mitarbeiter und ohne eigenes operatives Geschäft nicht weiter betrachtet. Die Xchanging Business Services Deutschland GmbH (XBSD), 100%iges Tochterunternehmen der Fondsdepot Bank GmbH, wurde zum 01. Januar 2016 auf die Bank verschmolzen. Die XBSD hatte keine Banklizenz und war demnach nicht reguliert. Gemäß Artikel 19 Abs. 1 Buchstabe a) und b) der CRR war die Xchanging Business Services Deutschland GmbH in der Finanzholding-Gruppe nicht berücksichtigt.

Vor dem Hintergrund des Erwerbs der Xchanging plc durch die CSC Gruppe haben sich mit der aufsichtsrechtlichen Genehmigung im Frühjahr 2016 keine Änderungen im Hinblick auf das Risikomanagementsystem ergeben.

Neben der Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems stand im Jahr 2016 die Analyse der Konsultationen zur fünften Neufassung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) im Fokus.



Des Weiteren wurden wesentliche Projekte wie „Aufbau des Haftungsdachs“ begleitet, deren Auswirkungen auf das Risikoprofil der Bank analysiert und die Vorhaben in das Risikomanagementsystem integriert. Zudem hat die Bank die Geschäftsstrategie aktualisiert und die zugehörige Risikostrategie einem Review unterzogen.

Das Risikomanagementsystem der Bank, das von der durch die Geschäftsleitung definierten Geschäfts- und Risikostrategie bestimmt ist, ist von einer dezentralen Risikosteuerung in den operativen Einheiten und einer zentralen Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung durch das Risikocontrolling (Risk Control) an die Geschäftsleitung geprägt.

In den quartalsweisen Sitzungen des Risiko-Komitees (Risk Committee), dem neben der Geschäftsleitung auch Vertreter aus weiteren Bereichen angehören, wird die Risikosituation diskutiert und werden ggf. ergänzende Maßnahmen zur Steuerung verabschiedet als auch zur Fortentwicklung des Risikomanagementsystems selbst getroffen.

Die Planung und Steuerung der Risiken der Bank erfolgt auf der Basis der Risikotragfähigkeit der Bank, die quartalsweise ermittelt wird. Die Risikotragfähigkeit war im Berichtsjahr jederzeit gegeben.

Mit der regelmäßigen Teilnahme an internen und externen Weiterbildungen wird eine angemessene Qualifikation unserer Mitarbeiter, insbesondere im Bereich der Risikosteuerung und -überwachung sichergestellt.

Durch die Ausrichtung der Fondsdepot Bank auf Abwicklungsdienstleistungen ist sie vor allem operationellen Risiken ausgesetzt und stellt daher hohe Anforderungen an deren Steuerung. Alle weiteren Risikoarten resultieren aus nicht zum Kerngeschäft gehörenden Aktivitäten wie z.B. aus kurzfristigen Finanzanlagen, aus vergebenen Effekten-Krediten sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Im Rahmen der Anlagestrategie erfolgt die Anlage von Geldern im Rahmen der durch die Geschäftsführung vorgegebenen Kontrahentenlimite, die sich im Besonderen an den jeweiligen Ratings orientieren. Im Sinne einer Risikosteuerung hat die Fondsdepot Bank ihre verfügbare Liquidität auf mehrere Kontrahenten verteilt. Somit ist die Bank in eingeschränktem Maß auch Adressenausfall-, Liquiditäts- und Marktpreisrisiken ausgesetzt.

Das operationelle Risiko, das Adressenausfall-, das Marktpreis- und das Liquiditätsrisiko hat die Bank als wesentlich klassifiziert und in der von der Geschäftsstrategie abgeleiteten Risikostrategie dokumentiert.

Insbesondere operationelle Risiken unterliegen einem umfassenden Management. Dazu gibt es entsprechende in allen Bereichen verankerte Prozesse. Zur Risikotransformation setzt die Fondsdepot Bank adäquate Versicherungen ein, soweit dies am Versicherungsmarkt möglich und unter Kosten-/Nutzensgesichtspunkten sinnvoll ist. Adressenausfallrisiken werden auf der Basis von Kontrahentenlimiten gesteuert und überwacht. Die Adressen sollen mindestens ein Fitch oder Standard & Poors „International Long-Term Credit Rating“ von „BBB-“ oder Moodys „Baa3“ haben. Ausnahmen können durch die Geschäftsleitung genehmigt werden. Zur Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt ein aktives, konservatives Liquiditätsmanagement. Die Erzielung von Zinserträgen hat keine Priorität. Für den Fall eines Liquiditätsengpasses wird ein Notfallplan vorgehalten. Für Marktpreisrisiken sind Limits definiert, bei deren Unter- bzw. Überschreitung eine entsprechende Eskalation erfolgt.

4.2. Struktur und Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement in der Fondsdepot Bank wird definiert als Konzept, um Risiken zu identifizieren, zu vermeiden, zu reduzieren, zu begrenzen, zu transformieren und zu kontrollieren. Dabei gibt es eine klare Unterscheidung zwischen dem Risikomanagement als eine unternehmensweite Herausforderung und Risk Control als eine unabhängige Funktion, um diesen Prozess zu überwachen. Die Abteilung Risk Control definiert sich im Besonderen über die regulatorischen Anforderungen und unterstützt das Risikomanagement durch Methodenvorgaben, Überwachungs- und Berichtsaktivitäten.

Risk Control berichtet direkt an die Geschäftsführung.



Das Management von Risiken ist eng mit den Einheiten verknüpft, die dem jeweiligen Risiko ausgesetzt sind. Dies gilt besonders für die Produktionsabteilungen, in denen die operationellen Risiken in Form von Verlustereignissen sichtbar werden. Hier wurden Risiko-Koordinatoren benannt, die eine Koordinatoren- und Multiplikatoren-aufgabe wahrnehmen.

Zur Sicherstellung des Informationsflusses in alle Richtungen nimmt Risk Control regelmäßig an Gremien und Meetings teil und tauscht sich über alle Ebenen zu risikorelevanten Themen aus. Zusätzlich beschäftigt sich das Risiko-Komitee mit den wesentlichen Risiken. Teilnehmer des Risiko-Komitees sind neben dem Head of Risk Control die Geschäftsführung, die Ressortleiter, der Leiter Revision sowie ggfs. Gäste. Zielsetzung, Aufgaben und weitere Details zum Risiko-Komitee sind in der Risk Committee Charter dokumentiert.

Risk Control dokumentiert die Anforderungen an das Risikomanagement in Richtlinien und Arbeitsanweisungen. Zu den einzelnen Risikoarten wurden dem Risiko entsprechend angemessene Werkzeuge entwickelt (vgl. hierzu die jeweilige Risikoart), um die Risiken angemessen zu managen. Die interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen das Risikomanagementsystem.

Neben verschiedenen periodischen und ad-hoc-Berichten erstellt Risk Control einen vierteljährlichen übergreifenden Risikobericht. Dieser Bericht enthält sowohl eine Beschreibung der institutseigenen Risiken als auch Risiken der Finanzholding-Gruppe. Der Bericht wird im Risiko-Komitee erörtert. Die im Risiko-Komitee vereinbarten Aktivitäten werden von Risk Control nachgehalten. Darüber hinaus bereitet Risk Control die aus verschiedenen Informationsquellen gewonnenen Informationen zu Entscheidungsvorlagen auf und stellt sie den entsprechenden Gremien vor.

4.3. Risikoarten

4.3.1. Operationelle Risiken

Die Fondsdepot Bank definiert das operationelle Risiko als die Gefahr von Verlusten oder Gewinnen, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Systemen und Menschen oder in Folge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein, jedoch nicht Geschäfts-, Strategie- und Reputationsrisiken. Die Bank folgt damit der Baseler Definition.

Strategisch strebt die Fondsdepot Bank an, operationelle Risiken umfassend zu steuern. Sie ist bereit, die damit einhergehenden Kosten sowie die Kosten für risikomindernde Maßnahmen zu tragen, wobei Kosten und Nutzen stets zu berücksichtigen sind, und ansonsten verbleibende Risiken zu tragen. Alle Mitarbeiter des Institutes sind somit aufgefordert, operationelle Risiken zu erkennen und zu steuern.

Zu den wichtigsten operationellen Risiken zählen in der Fondsdepot Bank das IT-Risiko, das Projektrisiko, das Personalqualifikations- und Verfügbarkeitsrisiko, das Prozessunterbrechungs- und Katastrophenfallrisiko sowie das interne und externe Dienstleistungsrisiko (inkl. Outsourcing).

Zur Identifizierung von Risiken wurden verschiedene Instrumente eingeführt. Hierzu gehören bei der Fondsdepot Bank die zentrale Schadensfalldatensammlung, ein Bottom-up Risk Self Assessment, eine Top-down-Szenario-Analyse sowie eine Reihe von Risikoindikatoren. Diese werden angereichert durch die Bereitstellung von Geschäftsumfeld- und internen Kontrollfaktoren. Zur Unterstützung der Identifizierung weiterer Risiken nimmt Risk Control an Gremiensitzungen und ausgewählten Meetings teil und berät die Abteilungen der Bank bei risikorelevanten Fragestellungen.

Die Risikovermeidung erfolgt über strategische Vorgaben der Geschäftsführung. Durch diese werden die Geschäftsausrichtung und die Tätigkeitsschwerpunkte der Folgejahre festgelegt und dadurch indirekt bestimmt, in welchen Feldern keine Aktivitäten erfolgen und damit auch keine Risiken eingegangen werden.

Zur Verminderung des Risikos werden die identifizierten Risiken untersucht. Jedes oben erwähnte Werkzeug fordert deshalb eine Beschreibung risikomitigierender Maßnahmen, die nachverfolgt werden. Für wesentliche Verlustereignisse dokumentiert die Bank den Schadensfall und die daraus abgeleiteten Maßnahmen strukturiert im Rahmen eines sog. „Lessons Learned“-Prozesses.



Eine Begrenzung von Risiken erfolgt in der Bank durch die Nutzung standardisierter Haftungsregelungen in Verträgen und Dokumenten, welche die Verantwortlichkeiten klar regeln und das Risiko für zu übernehmende Prozesse begrenzen. Darüber hinaus ist ein professionelles Vertrags-, Einkaufs- und Projektmanagement sowie ein IT-Incident-Management implementiert. Eine eigene Notfalllokation, Notfallpläne und regelmäßige Tests dieser Pläne dienen ebenfalls der Begrenzung von Risiken.

Verluste aus Schadensfällen werden in eine durch Risk Control verwaltete Datenbank eingetragen, bewertet und berichtet. Diese können auch Gegenstand von Zielvereinbarungen des Managements sein.

Schließlich setzt das Institut zum Zweck der Risikotransformation auf ein adäquates Versicherungsportfolio, das durch das Versicherungsmanagement der Bank verwaltet und regelmäßig auf Optimierungspotential untersucht wird. Ziel ist es, bestandsgefährdende Situationen, z.B. durch Großverluste aufgrund von Fehlbearbeitung, zu vermeiden.

Die Fondsdepot Bank verwendet zur Berechnung des regulatorischen Eigenkapitals für operationelle Risiken den Basisindikatoransatz. Das derzeit zu unterlegende Eigenkapital für operationelle Risiken beträgt nahezu unverändert 5,9 Mio. Euro.

Die Anzahl der Verlustfälle der Fondsdepot Bank im Zeitraum Januar-Dezember 2016 sank im Vergleich zum gleichen Vorjahreszeitraum um 26 %; die Summe der realisierten und potentiellen Verluste sank im gleichen Zeitraum um 49 % auf 0,1 Mio. Euro. Die größten operationellen Risiken traten in der Abwicklung von Transaktionen im Depotgeschäft auf.

4.3.2. Adressenausfallrisiken

Die Fondsdepot Bank bezeichnet als Adressenausfallrisiko das Risiko, dass ein Debitor, beispielsweise durch Insolvenz, seine Pflichten gegenüber einem Gläubiger nicht erfüllen kann (Forderungsausfall). Aufgrund der Geschäftsausrichtung der Fondsdepot Bank ergeben sich Adressenausfallrisiken im Wesentlichen aus der Anlage der Liquidität bei anderen Banken, aus vergebenen Effekten-Krediten und aus offenen Rechnungen an die Mandanten.

Die Bestimmung des Risikokapitals für das Adressenausfallrisiko erfolgt für die Fondsdepot Bank über den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA). Dabei sind aufgrund der Geschäftsausrichtung der Fondsdepot Bank die Forderungsarten im Sinne der CRR, die grundsätzlich einem Adressenausfallrisiko unterliegen, auf wenige Bilanzaktiva begrenzt.

Die Fondsdepot Bank bietet ein „Geldkonto“ zur Unterstützung der Wertpapiertransaktionstätigkeiten auf den Wertpapierdepots an. Das bestehende Anlagevolumen wird derzeit als Tages- bzw. Termingeld (bis zu 25 % der Geldkonto-Gelder und bis max. 3 Monate Laufzeit) diversifiziert bei verschiedenen Instituten angelegt.

Die Fondsdepot Bank steuert und überwacht wesentliche Adressenausfallrisiken durch Vergabe von Limiten pro Kontrahent bzw. Leistungsempfänger/Partner (letztere z.B. bei ausstehenden Bestandsprovisionen). Die Limits basieren i.d.R. auf zugrunde liegenden Ratings verschiedener Ratingagenturen und unterliegen einer regelmäßigen Überwachung.

Durch die strikten internen und externen Vorgaben (z.B. CRR) zu den Kontrahentenlimiten sowohl auf Einzelinstituts- als auch auf Gruppenebene, die damit verbundene tägliche Messung der Exposures sowie die klaren Berichts- und Eskalationswege, werden die Risiken insgesamt zeitnah gemessen, gesteuert und transparent gemacht. Ein regelmäßiger Austausch mit Finance stellt die Aktualität der zu überwachenden Risiken/Kontrahenten sicher.

Das Produkt Effekten-Kredit erfüllt die Voraussetzungen zur Einstufung als nicht-risikorelevantes Kreditgeschäft. Bei der Beurteilung des Adressenausfallrisikos wird aufgrund der Produktspezifika der Fokus primär auf den möglichen Ausfall der verpfändeten Sicherheiten gelegt. Merkmale des Produktes sind definierte Beleihungsgrenzen und Obergrenzen hinsichtlich des Kreditbetrages. Regelmäßig findet eine Beurteilung von bereits bestehenden Vertragsverhältnissen im Rahmen der mit der Kreditprolongation verbundenen Prüfungs- und Dokumentationshandlungen statt.



Durch die Definition und Abgrenzung von beleihbaren und nicht-beleihbaren Fonds wird erreicht, dass nur solche Kreditsicherheiten hereingenommen und bei der Festlegung der Kreditkonditionen berücksichtigt werden, die die Durchsetzbarkeit und Werthaltigkeit der im Portfolio gehaltenen Sicherheiten gewährleisten.

Außerordentliche Überprüfungen von Engagements einschließlich der Sicherheiten werden, soweit angezeigt, ad hoc vorgenommen. Die Risikoberichterstattung berücksichtigt grundsätzlich auch die Entwicklung der Risikovorsorge, wie Wertberichtigungen, Abschreibungen sowie Forderungsausfall bezüglich des Kreditportfolios.

Neben ad-hoc-Eskalationen werden die Adressenausfallrisiken detailliert im Rahmen des vierteljährlichen Risikoberichtes dargestellt und beurteilt.

4.3.3. Marktpreisrisiken

Bei der Fondsdepot Bank handelt es sich um ein Nichthandelsbuchinstitut i.S.v. Artikel 4 Abs. 1 Nr. 86 i.V.m. Artikel 94 Abs. 1 CRR.

Die Fondsdepot Bank betreibt Handelsgeschäfte derzeit in Form von Geldmarktgeschäften (Anlage von Tages- und Termingeldern) zur institutseigenen Liquiditätssteuerung. Darüber hinaus übernimmt die Bank in eigenem Namen und auf eigene Rechnung Anteilsscheine bzw. Bruchstücke von Investmentanteilen, um Betragsorders seitens der Kunden für Fondsanteile abwickeln zu können, die nur im Wege von Stückeorders gekauft bzw. verkauft werden können. Diese werden somit nur aus abwicklungstechnischen Gründen gehalten und nach strengen Kriterien behandelt. Sie dienen weder dem Eigenhandel, noch besteht eine Gewinnerzielungsabsicht. Weiterhin bestehen Fondsanteile, die von der Bank durch Entgeltumwandlung in Fondsanteilen (PZE/F) zur Altersvorsorge von Mitarbeitern gehalten werden. Mit der Übernahme von arbeitgeberfinanzierten Versorgungszusagen gegenüber ehemaligen Allianz-Mitarbeitern und Mitarbeitern aus übernommenen Arbeitsverträgen unterliegen dafür reservierte und in einem Fonds der AllianzGI investierte Mittel einem Marktpreisrisiko.

Für Marktpreisrisiken wurden Limits vereinbart, bei deren Unter- bzw. Überschreitung eine entsprechende Eskalation erfolgt.

Bei den Tages- und Termingeldern werden zur Risikominimierung grundsätzlich keine Währungsanlagen getätigt. Ein Marktpreisrisiko aus Wechselkursen liegt nicht vor. Die Festlegung einer Verlustobergrenze ist aufgrund der Art der Geschäfte nicht erforderlich.

Andere Handelsgeschäfte werden von der Fondsdepot Bank zurzeit nicht betrieben.

Die Marktpreisrisiken inkl. der Zinsänderungsrisiken sind zwar sehr gering ausgeprägt, sie werden im Einklang mit den MaRisk jedoch als „wesentlich“ eingestuft und entsprechend beobachtet sowie erforderlichenfalls eskaliert. Das weiterhin anhaltende Zinsumfeld („Negativzinsen“) stellt aufgrund der geringen Marktpreisrisiken bei der Fondsdepot Bank kein ausgeprägtes Risiko dar, belastet aber gleichwohl, wenn auch geringfügig, die Ertragssituation.

Insgesamt erachtet die Bank das Zinsänderungs- und damit auch das Marktpreisrisiko als gering. Die gemeldeten Daten für die Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch ergaben im Jahresverlauf stets eine Kennzahl von unter 1 %.

Basierend auf Marktdaten aus der Vergangenheit wird das Marktpreisrisiko jedoch quantifiziert sowie in der Risikotragfähigkeitsrechnung und den durchgeführten Stresstests berücksichtigt.

Sonstige Marktpreisrisiken in Form von Options-, Aktienkurs-, Index- oder Rohwarenrisiken erachtet die Bank als nicht relevant.

4.3.4. Liquiditätsrisiken

Mit Liquiditätsrisiko bezeichnet die Fondsdepot Bank ihr Refinanzierungsrisiko, welches darin besteht, dass benötigte Zahlungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Kosten beschafft werden können. Dabei bestimmt die Bank die Liquidität auf der Basis von § 11 KWG. Demnach müssen Institute ihre Mittel so anlegen, dass jederzeit eine ausreichende Zahlungsbereitschaft (Liquidität) gewährleistet ist.

Das Liquiditätsrisiko der Bank wird als wesentlich eingestuft. Verfügbare Liquidität wird maßgeblich aus Vergütungen für Depotführung und Bestandsprovisionen sowie durch die Begleichung von Rechnungen für Dienstleistungen durch externe Kunden sichergestellt. Liquiditätsüberschüsse werden im Rahmen von Tages-/Termingeldanlagen oder auf Unterkonten mit geldmarktnaher Verzinsung angelegt, so dass grundsätzlich eine größtmögliche Verfügbarkeit gewährleistet ist.

Im Rahmen der vereinbarten Notfallpläne für Liquiditätsengpässe sind Maßnahmen zur Sicherstellung der Liquidität festgehalten, wie bspw. Vereinbarungen zur Priorisierung von Zahlungsverpflichtungen oder einer Kreditaufnahme am Markt.

Ein Einsatz komplexer Finanzinstrumente zur Sicherung der Liquidität des Unternehmens erfolgt derzeit nicht. Ebenso wenig werden bislang Kredite bei anderen Instituten in Anspruch genommen, Liquiditätskosten (z.B. Zinszahlungen) sind daher nicht zu verzeichnen. Liquiditätsabflüsse erfolgen insgesamt überschaubar in Anzahl und Volumen.

Die Messung der Liquidität erfolgt gemäß der Liquiditätsverordnung (LiqV) und gemäß den Anforderungen der Capital Requirement Regulation (CRR). Die Bestimmung erfolgt auf Basis von Liquiditätszahlen für verschiedene Laufzeitbänder und auf Basis der neuen aufsichtlich definierten Kennzahlen LCR (Liquidity Coverage Ratio) und NFSR (Net Stable Funding Ratio). Zur Steuerung wurde ein interner Schwellenwert gesetzt, der eine zeitnahe Eskalation bei sich abzeichnenden Liquiditätsengpässen sicherstellt.

Darüber hinaus wird regelmäßig anhand eines Cash Forecast die kurz- bis mittelfristige Liquiditätssituation überwacht. Ein sich abzeichnender erhöhter Liquiditätsbedarf kann dadurch frühzeitig erkannt und erforderlichenfalls zeitnah gesteuert werden.

Ergänzend werden quartalsweise auf Basis der Meldungen zur Liquiditätsverordnung an die Bundesbank Trendanalysen zu den Laufzeitbändern erstellt, um ggf. rechtzeitig negative Trends erkennen und adressieren zu können. Die Kennziffer zur Liquiditätsverordnung lag im vergangenen Jahr stets sehr deutlich über dem aufsichtsrechtlichen Mindestwert von 1.

4.3.5. Geschäftsrisiken

Neben den Risiken aus dem operativen Geschäft und der allgemeinen unternehmerischen Tätigkeit sieht sich die Bank weiteren Risiken ausgesetzt.

Als strategische Risiken werden mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit der Bank definiert, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen.

Für strategische Risiken gibt es jedoch keine Regelmäßigkeiten, weshalb diese auch als Spezialrisiken in einem integrierten System nicht zu erfassen sind. Sie stehen deshalb unter der besonderen Beobachtung der Geschäftsführung und werden regelmäßig analysiert.

Entscheidungen über strategische Fragen, ebenso wie weitere, die Ausrichtung des Konzerns prägende Vorhaben, werden eng mit dem Gesellschafter abgestimmt.

Das Reputationsrisiko beinhaltet mögliche direkte oder indirekte Verluste aufgrund einer Verschlechterung der Reputation der Bank bei seinen Mitarbeitern, Kunden, Geschäftspartnern sowie in der allgemeinen Öffentlichkeit. Durch die aufmerksame Beobachtung unseres Umfeldes, insbesondere durch die Geschäftsführung selbst, würdigt die Bank dieses Risiko.

4.3.6. Risikokonzentrationen

Die Risikokonzentration gegenüber AllianzGI durch ihre Stellung als Vertriebspartner und Produktlieferant wird aufgrund der langjährigen Zusammenarbeit von der Geschäftsführung akzeptiert. Aus strategischer Sicht wird mittel- bis langfristig das Ziel verfolgt, die Geschäftstätigkeit weiter zu diversifizieren, um die Risikokonzentration noch weiter zu reduzieren.

Die im Bereich von Outsourcings identifizierten Risikokonzentrationen im Zusammenhang mit IT-Dienstleistungen sind ebenfalls von der Geschäftsleitung vor dem Hintergrund von Synergieeffekten akzeptiert. Diesen Risikokonzentrationen wird Rechnung getragen, indem die IT-Dienstleister sorgfältig ausgewählt, fortlaufend überwacht und regelmäßig, i.d.R. vierteljährlich, bewertet werden.

Im Bereich Geldanlagen besteht ein von der Geschäftsleitung akzeptiertes Konzentrationsrisiko gegenüber dem Sparkassen- und Genossenschaftssektor, um aktuelle Marktvorteile (Vermeidung von Negativzinsen) zu nutzen. Dem erhöhten Risiko wird begegnet, indem neben Ratings CDS-Spreads auf täglicher Basis zur Einschätzung des Adressenausfallrisikos überwacht werden.

Risikokonzentrationen werden im Risikobericht gesondert ausgewiesen und im Risiko-Komitee erörtert.

4.4. Risikotragfähigkeit und Stresstests

Die Risikotragfähigkeit ergibt sich aus der Gegenüberstellung von Risikodeckungsmasse und Risikopotential. Die Fondsdepot Bank berechnet die Risikotragfähigkeit vierteljährlich als Quotient aus Risikodeckungsmasse und Risikopotential. Die Risikotragfähigkeit der Bank ist gegeben, wenn dieser Risikoquotient größer oder gleich 1,0 ist. Dabei hat die Geschäftsführung einen risikoaversen Mindestquotienten von 1,5 vorgegeben.

Zur Errechnung der Risikodeckungsmasse werden zunächst bilanzielles Eigenkapital, stille Reserven und die Gewinnschätzung für das laufende Jahr addiert. Abgezogen werden beispielsweise Goodwill und schwer zu veräußernde Vermögenswerte sowie ein von der Geschäftsführung vorgegebener Puffer von 10 %.

Das Risikopotential wird durch Addition von Kenngrößen zu operationellem Risiko, Kontrahentenrisiko und Marktpreisrisiko ermittelt. Liquiditätsrisiken werden nicht berücksichtigt, da diese aufgrund ihrer Eigenart weder sinnvoll quantifiziert noch durch die Risikodeckungsmasse begrenzt werden können. Das operationelle Risiko geht dabei mit einem auf Basis eines statistischen Verfahrens ermittelten Verlustbetrag für das operationelle Risiko sowie dem pro rata statistisch erwarteten Verlust ein. Das Kontrahentenrisiko wird mit dem durch den Kreditrisikostandardansatz ermittelten Risikowert und das Marktpreisrisiko durch statistische Bewertungen der einzelnen risikobehafteten Positionen berücksichtigt.

In der Risikotragfähigkeitsrechnung wird dann der Quotient aus Risikodeckungsmasse und Risikopotential ermittelt. Im Falle einer (drohenden) Unterdeckung (per Definition ist das der Fall, wenn der Risikoquotient $< 1,1$ ist) werden seitens der Geschäftsführung steuernde Maßnahmen geprüft (z.B. Erhöhung der Kapitalbasis, Abbau von Risikopositionen, Diversifizierung). Die Risikotragfähigkeit war in 2016 durchgehend gegeben, zum Ende 2016 betrug der Quotient 4,9.

Es werden jährlich angemessene Stresstests für die wesentlichen Risiken durchgeführt und deren Auswirkungen im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung durch Risk Control dargestellt sowie gegenüber dem Management transparent gemacht. Auch inverse Stresstests werden durchgeführt, d.h. Szenarien erarbeitet, welche die Fondsdepot Bank in ihrer Existenz gefährden könnten. Im Rahmen der Stresstests werden gravierende Stressereignisse aus dem Bereich operationeller und nicht-operationeller Risiken (Adressausfallrisiken, Marktpreisrisiken) betrachtet und deren Auswirkungen mit Blick auf die Risikotragfähigkeit und auf die Liquiditätssituation der Gesellschaft analysiert. Die Ergebnisse aus den Stresstests werden in der Risikotragfähigkeit verarbeitet, pro Risikoart dargestellt und Handlungsalternativen abgeleitet.

Bei den Stresstests werden gravierende Stressereignisse aus dem Bereich operationeller Risiken und nicht-operationeller Risiken teilweise auch kombiniert betrachtet, so z.B. ein gleichzeitiger Ausfall einer Vielzahl von Mitarbeitern sowie Fehlbearbeitungen in der Produktion und in Projekten. Die Verlusthöhen für die Stressereignisse werden kalkuliert, dabei wird für die operationellen Ereignisse auf Annahmen und Kalkulationen aus der Szenario-Analyse zurückgegriffen. Die Risikoquotienten und Liquiditätsvorschauen nach Stress zeigen, dass in einigen der definierten Szenarien eine Stärkung der Kapitalbasis der Bank notwendig ist, z.B. in den Szenarien „Ausfall Gebäude“, „Schwerer konjunktureller Einbruch“ und „Ausfall Key-Lieferant“. Zusätzliche Maßnahmen wurden aus den Stresstests nicht abgeleitet, weil solche bereits ergriffen bzw. initiiert waren, z.B. gibt es eine Notfalllokation sowie einen Liquiditäts-Notfallplan.

4.5. Zusammenfassung

Insgesamt schätzt die Bank die Risikosituation als moderat ein.

Die aufsichtsrechtlichen Kennziffern nach der CRR bzw. der Liquiditätsverordnung waren im Berichtsjahr stets erfüllt. Die Schwankungsbreite betrug für die Gesamtkapitalquote 12,6 % bis 15,5 % (15,5% per 31.12.2016). Im Hinblick auf die Liquiditätskennzahl gemäß LiqV schwankte die Kennziffer zwischen 6,6 und 10,3 (10,3 per 31. Dezember 2016) sowie für die Liquidity Coverage Ratio zwischen 0,8 und 7,4 (6,6 per 31. Dezember 2016) und bestätigen damit auch die risikoaverse Grundausrichtung der Bank.

Die Kennziffern im Zuge der Risikotragfähigkeit zeigten im Berichtsjahr Werte zwischen 4,0 und 4,9.

	Q1 2016	Q2 2016	Q3 2016	Q4 2016
	4,0	4,0	4,2	4,9

Das Risikomanagementsystem erachtet die Bank insbesondere im Hinblick auf Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt der betriebenen Geschäfte als sachgerecht und verfügt somit weiterhin über ein hinreichendes Instrumentarium zur Erfüllung aller aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Auf Basis der im Berichtsjahr erneut durchgeführten bankweiten Risikoinventur, die im laufenden Jahr regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert wird, sowie daraus abgeleiteter Maßnahmen ist die Bank angemessen positioniert und in der Lage, stets einen aktuellen und umfassenden Blick über die Risikosituation zu erhalten.

4.6. Risikoprognose

Die im Vorjahr erfolgte Risikoprognose hat sich im Wesentlichen bestätigt. Die Anzahl der operationellen Schadensereignisse hat sich gegenüber 2015 verringert und die Gesamtschadenshöhe in etwa halbiert. Adressenausfälle waren weiterhin nicht zu verzeichnen.

Es wird erwartet, dass sich die operationellen Verluste pro Jahr in Abhängigkeit von der Geschäftsentwicklung der Fondsdepot Bank entwickeln. Erfahrungsgemäß wird es während und nach Migrationen und Prozessintegrationen von Neugeschäft vorübergehend zu einer Erhöhung der Schadensfälle und operationellen Verluste kommen. Mittelfristig gehen wir unverändert davon aus, dass Prozessoptimierungen, die konsequente Adressierung identifizierter Risiken und der Effekt des Massengeschäftes weiterhin zu einer unterproportionalen Entwicklung dieser Verluste führen werden. Einzelne Großverluste, die durch bestehende Versicherungen weitgehend abgefangen werden sollten, sind aufgrund des bestehenden Geschäftsmodells allerdings nicht auszuschließen.

Die Adressenausfallrisiken steigen tendenziell. In Anbetracht der noch andauernden Finanzkrise in Europa werden Adressenausfallrisiken im kommenden Berichtszeitraum bei der Fondsdepot Bank erhöhte Aufmerksamkeit erhalten, um schlagende Risiken zu vermeiden. Das Instrumentarium zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken nutzt daher auch Informationen zu CDS Spreads und Aktienkursen, die neben Kapitalmarkttratings der großen Ratingagenturen FITCH, Standard & Poors und Moody's überwacht werden.

Außerdem ist eine neuerliche Erweiterung der Produktpalette der Fondsdepot Bank geplant, Risikokapitalbedarf und Ausgestaltung der Risiko-Instrumente werden begleitend angepasst werden.

5. Prognose- und Chancenbericht

Im Bereich der Investmentkontenführung wird mittel- bis langfristig als bedeutende Chance der Gesellschaft der Ausbau der Marktstellung durch organische Ausweitung des Produkt- und Servicespektrums für Banken und Versicherungen sowie unabhängige Vertriebsorganisationen gesehen.



In diesem Prozess wird die Fondsdepot Bank ihre Positionierung als führende unabhängige Fondsplattform in Deutschland erfolgreich ausbauen und setzt einen weiteren Schwerpunkt im Bereich der institutionellen Kunden. Die Fondsdepot Bank sieht in dieser Unabhängigkeitsposition und ihrem konsequenten B2B2C-Ansatz ein Alleinstellungsmerkmal, welches für potentielle und bestehende Partner besondere Attraktivität vor allem im Hinblick auf den Kundenschutz besitzt.

Neben klassischen Kapitalverwaltungsgesellschaften konzentriert sich die Fondsdepot Bank in erster Linie auf deutsche Versicherungen, mit denen individuelle Produkte und Services insbesondere im Bereich des Ablauf-Managements von Lebensversicherungen konzipiert werden. Darüber hinaus baut sie im Sinne „das Beste aus zwei Welten“ Partnerschaften mit Honorarberatern auf. Weitere Potentiale werden im Ausbau von Vertriebskooperationen - zum Beispiel mit weiteren FinTechs - gesehen, welche im Rahmen des strategischen Programms der Fondsdepot Bank weiter ausgebaut werden sollen. Diese Zielkundengruppen sollen nachhaltig zur Ertragskraft der Fondsdepot Bank beitragen.

Auch das Jahr 2017 wird genutzt, um die bestehenden Prozesse weiter zu verbessern, die Effizienz im bisherigen Kerngeschäft nachhaltig zu steigern sowie die Nähe zum Kunden sicherzustellen.

Die Fondsdepot Bank plant, im Markt für Fondsdepotadministration als leistungsstarker, unabhängiger Anbieter weiter zu wachsen und verstärkt Drittgeschäft für ihre kosteneffiziente Plattform zu akquirieren. Hier wird vor dem Hintergrund des weitgehend abgeschlossenen Konsolidierungsprozesses im Bereich Outsourcing weiterhin Marktpotential im Geschäftsbereich „Offene Architektur“ für den Ausbau des Geschäfts mit unabhängigen Finanzberatern, Maklerpools, Finanz- und Versicherungsvertrieben sowie Asset Managern gesehen.

Darüber hinaus gilt es, die aktuelle Produkt- und Servicepalette mit bestehenden sowie mit neuen Kunden insbesondere auch vor dem Hintergrund der regulatorischen Änderungen für Finanzintermediäre sukzessive zu adaptieren und erweitern. Hier positioniert sich die Gesellschaft als technisch, regulatorische und prozessuale Abwicklungsplattform, um als Partner für Marktteilnehmer gemeinsam Ertragspotentiale zu realisieren. Der Kostendruck aufgrund der zunehmenden Regulierung wird hier auch als Chance gesehen, um die Positionierung der Bank in diesem Geschäftsfeld weiter zu stärken. In 2017 ist geplant, die in 2015 erfolgreich implementierten umfangreichen Produkt- und Serviceerweiterungen, wie Online-Lösungen zur Unterstützung der Vertriebspartner sowie Investitionen in das Frontend-Portal der Gesellschaft oder auch vermögensverwaltende Fondsdepotlösungen durch vertriebliche Initiativen am Markt zu etablieren, um nachhaltig zum Erfolg der Gesellschaft beizutragen. Zusätzlich sind weiterhin umfangreiche Investitionen in die IT-Landschaft - insbesondere im Bereich der Digitalisierung der Geschäftsprozesse - geplant.

Neben den bestehenden Risiken, die sich aus dem operativen Geschäft ergeben, die im vorstehenden Risikobericht (Ziff. 4) detailliert beschrieben sind, lässt sich nicht ausschließen, dass überraschend auftretende besondere Veränderungen des Marktgeschehens, wie z. B. die zurückliegende Finanzmarktkrise, eintreten und für die Fondsdepot Bank ein Risiko darstellen. Die Investitionsbedarfe werden sich aufgrund der bevorstehenden regulatorischen Änderungen mit MiFID II und dem Investmentsteuerreformgesetz insbesondere im Geschäftsjahr 2017 deutlich erhöhen - steigende Erträge sind mit diesen Investitionen unmittelbar nicht verbunden.

Die Standortrahmenbedingungen der Gesellschaft und die aktive Zusammenarbeit mit anderen Einheiten der CSC Gruppe sind auch in 2017 die generelle Grundlage für eine sukzessive Erweiterung der Servicepalette für bestehende und für neue Kunden.

Der im Vorjahr für 2016 prognostizierte Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von 5,0 Mio. Euro wurde aufgrund von Zeitverschiebungen bei Projekten zur Stärkung der Ertragskraft nicht ganz erreicht. Für das Jahr 2017 rechnet die Geschäftsführung im Vorjahresvergleich mit einer konstanten Ertragssituation. Im Bereich der Personalkosten wird aufgrund der andauernden Umsetzung der geplanten Restrukturierungsmaßnahmen im Abwicklungsbereich mit weiteren Kostenreduktionen gerechnet - gegenläufig wirken sich höhere Kosten in den Bereichen der



Technologie und Regulatorik aus, die sich aufgrund der Investitionsprogramme der Vorjahre zum Ausbau der Produktpalette, der Servicequalität, wie insbesondere der Digitalisierung der Geschäftsprozesse, und den regulatorischen Änderungen ergeben.

Hof/Saale, den 4. Mai 2017

Die Geschäftsführer
Dr. Christian Dicke
Sabine Dittmann-Stenger

Jahresbilanz
zum 31.12.2016

AKTIVA

	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	EUR
1. Barreserve		
a) Kassenbestand	761,35	1.220,13
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	111.774.059,88	214.342,07
darunter: bei der Deutschen Bundesbank 111.774.059,88 EUR (Vorjahr: 214.342,07 EUR)		
	111.774.821,23	215.562,20
2. Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	69.090.765,75	18.652.383,62
b) andere Forderungen	8.448.676,60	71.100.122,07
	77.539.442,35	89.752.505,69
3. Forderungen an Kunden	22.039.637,19	17.739.313,52
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)		
Kommunalkredite 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)		



	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	EUR
4. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.040.335,05	1.246.810,05
5. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	125.000,00
darunter: an Kreditinstituten 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)		
an Finanzdienstleistungsinstituten 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)		
6. Treuhandvermögen	15.693.225,86	18.090.708,10
darunter: Treuhandkredite 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)		
7. Immaterielle Anlagewerte		
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	16.981.289,34	18.789.943,13
8. Sachanlagen	592.063,85	969.243,88
9. Sonstige Vermögensgegenstände	383.706,42	546.563,81
10. Rechnungsabgrenzungsposten	595.760,94	811.146,94
11. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	420.079,85	640.482,00
SUMME AKTIVA	247.060.362,08	148.927.279,32
PASSIVA		
	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) täglich fällig	251,25	89,19
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a) andere Verbindlichkeiten		
aa) täglich fällig	163.908.266,97	62.046.431,16
3. Treuhandverbindlichkeiten	15.693.225,86	18.090.708,10
darunter: Treuhandkredite 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)		



	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	EUR
4. Sonstige Verbindlichkeiten	1.757.068,09	3.163.811,12
5. Rechnungsabgrenzungsposten	1.103.781,02	0,00
6. Rückstellungen		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.055.484,00	1.026.239,00
b) Steuerrückstellungen	2.143.726,84	1.279.615,27
c) andere Rückstellungen	18.567.310,05	20.699.002,93
	21.766.520,89	23.004.857,20
7. Eigenkapital		
a) gezeichnetes Kapital	7.500.000,00	7.500.000,00
b) Kapitalrücklage	31.446.693,40	31.446.693,40
c) Bilanzgewinn	3.884.554,60	3.674.689,15
	42.831.248,00	42.621.382,55
SUMME PASSIVA	247.060.362,08	148.927.279,32
1. Andere Verpflichtungen		
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen	0,00	851.883,21

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1.1. bis 31.12.2016

	1.1.2016 bis 31.12.2016			1.1.2015 bis 31.12.2015		
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Zinserträge aus						
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	71.778,80			34.348,16		



	1.1.2016 bis 31.12.2016		1.1.2015 bis 31.12.2015		
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
abzüglich negative Zinsen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	-66.286,39	5.492,41		0,00	34.348,16
2. Zinsaufwendungen		-175.680,39	-170.187,98		-162.315,68
3. Provisionserträge		120.686.779,79			111.361.966,66
4. Provisionsaufwendungen		-81.792.274,77	38.894.505,02		-70.910.314,75
5. Sonstige betriebliche Erträge			3.274.615,96		1.799.650,09
6. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	-12.727.713,75			-13.059.826,87	
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-2.859.512,27	-15.587.226,02		-3.659.956,10	-16.719.782,97
darunter: für Altersversorgung					
148.687,92 EUR					
(Vorjahr: 335.871,40 EUR)					
b) andere Verwaltungsaufwendungen		-16.008.079,75	-31.595.305,77		-14.312.823,78
					-31.032.606,75



	1.1.2016 bis 31.12.2016		1.1.2015 bis 31.12.2015		
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			-4.389.162,46		-4.892.307,57
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen			-1.671.715,86		-1.122.004,24
darunter: Aufwendungen nach Art. 67 Absatz 1 und 2 EGHGB 61.033,00 EUR (Vorjahr: 61.033,00 EUR)					
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		-87,75
10. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			4.342.748,91		5.076.328,17
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-1.132.883,46		-1.401.639,02
12. Jahresüberschuss			3.209.865,45		3.674.689,15
13. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			674.689,15		0,00

	1.1.2016 bis 31.12.2016		1.1.2015 bis 31.12.2015		
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
14. Bilanzgewinn			3.884.554,60		3.674.689,15

Anhang

für das Geschäftsjahr 1. Januar bis 31. Dezember 2016

1. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Fondsdepot Bank GmbH, 95030 Hof, Windmühlenweg 12a ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, des GmbH-Gesetzes, des KWG und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Fondsdepot Bank GmbH ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Hof unter der Nummer HRB 2018 eingetragen.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen angesetzt. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150 Euro Nettoanschaffungskosten werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Nettoanschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro werden pauschal über fünf Jahre abgeschrieben.

Die Standardsoftware der immateriellen Anlagewerte wird linear über drei Jahre abgeschrieben, Individualsoftware linear zwischen vier und zehn Jahren. Die aktivierten Kundenverträge werden linear über zehn Jahre abgeschrieben.

Die unter der Barreserve ausgewiesenen Beträge spiegeln das Guthaben der Fondsdepot Bank bei der Bundesbank sowie den durch körperliche Bestandsaufnahme ermittelten Bargeldbestand zum Bilanzstichtag wider.

Die unter Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere gezeigte Position ist zu Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet worden.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände und aktiven Rechnungsabgrenzungsposten wurden zum jeweiligen Nennwert angesetzt.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie die sonstigen Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bewertet, Rechnungsabgrenzungsposten wurden in der erforderlichen Höhe gebildet.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen waren mit ihren Anschaffungskosten bilanziert.

Die sich aufgrund unterschiedlicher Wertansätze in Handels- und Steuerbilanz ergebenden latenten Steuern wurden unter Zugrundelegung eines Steuersatzes in Höhe von ca. 30 % ermittelt. Die Fondsdépôt Bank macht von dem Wahlrecht gemäß § 274 Abs. 1 HGB Gebrauch und hat den sich hieraus ergebenden Aktivüberhang in Höhe von T€ 602 nicht bilanziert. Dieser resultiert im Wesentlichen aus unterschiedlichen Bewertungsansätzen bei den Pensionsrückstellungen.

Die anderen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Die Bewertung erfolgt jeweils in Höhe des Erfüllungsbetrags, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich ist, um zukünftige Zahlungsverpflichtungen abzudecken. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern ausreichende objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden versicherungsmathematisch unter Zugrundelegung biometrischer und ökonomischer Annahmen (Richttafeln Heubeck 2005 G) nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Zukünftig erwartete Entgelt- und Rentensteigerungen werden bei der Ermittlung der Verpflichtungen berücksichtigt. Dabei gehen wir derzeit von jährlichen Anpassungen von 1,60 % (Vorjahr: 1,50 %) bei den Entgelten und von 1,0 % bzw. 2,0 % (Vorjahr: 1,0 % bzw. 2,0 %) bei den Renten aus. Der zugrunde gelegte Rechnungszins für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf 4,01 % (Vorjahr: 3,89 %); es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre für eine angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren. Der Unterschiedsbetrag im Vergleich zu dem bis zum Vorjahr zugrunde gelegten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt T€ 496. Bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen nimmt die Gesellschaft das Wahlrecht der Übergangsregelung gemäß Art. 67 Abs. 1 EGHGB in Anspruch und verteilt den notwendigen Zuführungsbetrag bis 31. Dezember 2024.

Außerdem leistet die Gesellschaft Zuwendungen an den Allianz Pensionsverein e.V. (APV), eine rückgedeckte Unterstützungskasse. Aufgrund des stark gesunkenen Diskontierungszinssatzes reicht zum 31. Dezember 2016 das Kassenvermögen zur Deckung der Versorgungsverpflichtungen nicht aus. Der Fehlbetrag zum 31. Dezember 2016 beträgt T€ 56. Die Gesellschaft macht von dem Wahlrecht nach Artikel 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB Gebrauch, hierfür keine Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten zu bilden, da der Fehlbetrag im Wesentlichen aus der Tatsache resultiert, dass die gesetzlich vorgeschriebene Anpassung der Renten an den Verbraucherpreisindex nicht rückgedeckt ist und diese Anpassungsverpflichtung durch zusätzliche Beiträge finanziert wird.

Die Positionen Treuhandvermögen und Treuhandverbindlichkeiten sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die unter dem Eigenkapital gezeigten Positionen wurden mit ihren Nennbeträgen bilanziert.

Erforderliche Währungsumrechnungen erfolgen gemäß § 340h HGB i.V.m. § 256a HGB unter Verwendung von Stichtags-Kassakursen der Europäischen Zentralbank. Der Gesamtbetrag der Vermögensgegenstände die auf Fremdwährung lauten beträgt T€ 4.884. Der Gesamtbetrag der Schulden die auf Fremdwährung lauten beträgt ebenfalls T€ 4.884.

Die unter den Anderen Verpflichtungen ausgewiesenen Kreditzusagen sind mit ihren Nennbeträgen angegeben.

3. Erläuterungen zur Bilanz

Barreserve

Der Posten enthält einen Kassenbestand in Höhe von T€ 1 (Vorjahr: T€ 1). Das Guthaben bei der Bundesbank beträgt zum Bilanzstichtag T€ 111.774 (Vorjahr: T€ 214). Darin enthalten sind die bei der Bundesbank gehaltenen Geldbestände der technischen Abwicklungskonten und der Kundengeldkonten in Höhe von T€ 106.396 (Vorjahr: T€ 3.736). Im vergangenen Geschäftsjahr wurde diese Position unter den Forderungen an Kreditinstituten ausgewiesen.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute werden mit einer Höhe von T€ 77.539 (Vorjahr: T€ 89.753) ausgewiesen. Für die technische Prozessierung des Geschäftsfeldes „Offene Architektur“ unterhält die Fondsdepot Bank Abwicklungskonten in Höhe von T€ 12.267 (Vorjahr: T€ 17.156). Die im Vorjahr unter diesen Positionen gezeigten Geldbestände bei der Bundesbank werden im Geschäftsjahr als Barreserve ausgewiesen. In der Bilanzposition Forderungen an Kreditinstitute sind Fremdwährungskonten in Höhe von T€ 4.884 enthalten.

Als Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Banken wurden im Geschäftsjahr T€ 68 (Vorjahr: T€ 91) gebucht.

Restlaufzeit	Restlaufzeitenspiegel (§ 9 Abs. 1 – 3 RechKredV i.V.m. § 340 d HGB)					mit unbestimmter Laufzeit
	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre		
Bilanzposten	T€	T€	T€	T€	T€	
Forderungen an Kreditinstitute						
b) andere Forderungen	949	7.500	0	0	0	

Forderungen an Kunden

In den Forderungen an Kunden mit einer Höhe von T€ 22.040 (Vorjahr: T€ 17.739) werden Forderungen aus Abschluss- und Bestandsprovisionen für das 4. Quartal 2016 gegenüber Kapitalverwaltungsgesellschaften in Höhe von T€ 14.620 (Vorjahr: T€ 11.605) sowie Forderungen aus zu vereinnahmenden Gebühren im Rahmen des „Offenen Architektur“-Geschäftes in Höhe von T€ 3.912 (Vorjahr: T€ 1.042) gezeigt.

Im Rahmen des Geschäftsfeldes „Lombard-Kredit“ wurden Forderungen an Kunden in Höhe von T€ 2.546 (Vorjahr T€ 804) bilanziert.

Gegen verbundene Unternehmen wurden Forderungen in Höhe von T€ 33 (Vorjahr: T€ 26) ausgewiesen.

Restlaufzeit	Restlaufzeitenspiegel (§ 9 Abs. 1 – 3 RechKredV i.V.m. § 340 d HGB)					mit unbestimmter Laufzeit
	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre		
Bilanzposten	T€	T€	T€	T€	T€	
Forderungen an Kunden	22.040	0	0	0	0	

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere



Unter der Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (T€ 1.040; Vorjahr: T€ 1.247) werden technische Abwicklungsbestände von Fondsanteilen im Rahmen des Finanzkommissionsgeschäftes ausgewiesen. Dabei handelt es sich um Fondsanteile, die aufgrund bestimmter Orderverfahren (Betragsorder) angeschafft und nach Abschluss des Geschäftsvorfalles an die emittierende Kapitalverwaltungsgesellschaft zurückgegeben werden. Zum Bilanzstichtag wurde der Bestand einem Niederstwerttest unterzogen.

Dabei handelt es sich um börsenfähige und börsennotierte Wertpapiere.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Xchanging Business Services Deutschland GmbH, Hof/Saale, (XBSD), eine 100 %ige Tochtergesellschaft der Fondsdepot Bank GmbH, wurde per 01. Januar 2016 auf die Fondsdepot Bank GmbH verschmolzen. Als Anteile an verbundenen Unternehmen wurden T€ 0 (Vorjahr: T€ 125) bilanziert. Als Verschmelzungsverlust wurden T€ 29 gebucht.

Treuhandvermögen/-verbindlichkeiten

Die Fondsdepot Bank GmbH unterhält Verträge mit Kunden, in denen über ein Treuhandmodell die Insolvenzsicherung von Wertguthaben aus Arbeitszeitmodellen gewährleistet wird. Im Rahmen der Verwaltungstreuhand übernimmt die Fondsdepot Bank GmbH die Investition der den abzusichernden Wertguthaben entsprechenden Barmittel in Fonds der Allianz Global Investors-Gruppe. Zwischen den Posten Treuhandvermögen und Treuhandverbindlichkeit besteht Betragsgleichheit in Höhe von T€ 15.693 (Vorjahr: T€ 18.091).

Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte

Bei den Sachanlagen handelt es sich um Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände gebuchten Zugänge resultieren im Wesentlichen aus der Aktivierung von Softwareerweiterungen bezogen auf das Kontoführungssystem DIAMOS.

Wesentlicher Bestandteil der immateriellen Vermögensgegenstände zum Bilanzstichtag T€ 16.981 (Vorjahr: T€ 18.790) sind die durch den Erwerb der FondsServiceBank (FSB) aktivierten Kundenverträge in Höhe von T€ 7.219 (Vorjahr: T€ 9.440). Diese werden über einen Zeitraum von 10 Jahren linear abgeschrieben.

Die Gliederung des Anlagevermögens wird in der Anlage 1 zum Anhang dargestellt.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden zum Bilanzstichtag mit einem Betrag von T€ 384 (Vorjahr: T€ 547) ausgewiesen. Die im „Offenen Architektur“-Geschäft übernommenen VL-Verträge wurden in Höhe von T€ 160 bilanziert. Der aufgrund gesetzlicher Neuregelung bestehende Anspruch gegenüber den Finanzbehörden auf rätierliche Auszahlung (ab 2008 in 10 Jahresraten) des Körperschaftsteuerguthabens wurde zum 31. Dezember 2016 in Höhe von T€ 20 (Vorjahr: T€ 37) im Posten Sonstige Vermögensgegenstände ausgewiesen. Als Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurde ein Betrag in Höhe von T€ 73 (Vorjahr: T€ 72) gebucht. Die Fondsdepot Bank hält Anteile an der S.W.I.F.T. SCRL in Höhe von T€ 91 (Vorjahr: T€ 91).

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von T€ 596 (Vorjahr: T€ 811) betreffen mit T€ 510 (Vorjahr: T€ 724) im Wesentlichen die über die Vertragslaufzeit abgegrenzten Aufwendungen sowie in Höhe von T€ 85 (Vorjahr: T€ 87) Abgrenzungen aus Sparplänen für geillmerte Produkte im Rahmen des „Offenen Architektur“-Geschäftes.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Für bestimmte Pensionszusagen der Fondsdepot Bank hält die Bank ein Deckungsvermögen. Zum Bilanzstichtag ergibt sich ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von T€ 420 (Vorjahr: T€ 640).

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Zum Bilanzstichtag bestehen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von T€ 0,3 (Vorjahr: T€ 0,1).

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Als Verbindlichkeiten gegenüber Kunden werden T€ 163.908 (Vorjahr: T€ 62.046) gezeigt. Darin enthalten sind in Höhe von T€ 103.711 (Vorjahr T€ 17.157) die für die technische Prozessierung des „Offenen Architektur“-Geschäftes von der Fondsdepot Bank vereinnahmten Kundengelder. Weiterhin wurde für das Geschäftsfeld „Geldkonto“ eine Verbindlichkeit in Höhe von T€ 60.198 (Vorjahr: T€ 44.755) gebucht. Kunden der Fondsdepot Bank haben die Möglichkeit, ein Geldkonto auf eigenen Namen bei der Fondsdepot Bank zu eröffnen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind täglich fällig.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten der Fondsdepot Bank betragen zum Bilanzstichtag T€ 1.757 (Vorjahr: T€ 3.164). Als Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen wurden T€ 260 (Vorjahr: T€ 1.467) gezeigt. In Höhe von T€ 553 (Vorjahr: T€ 950) wurden Verbindlichkeiten gegenüber inländischen öffentlichen Haushalten bilanziert. Gegenüber verbundenen Unternehmen werden Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 787 (Vorjahr: T€ 672) ausgewiesen. Die Verbindlichkeiten sind innerhalb von 30 Tagen fällig.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten bilanzierten Positionen in Höhe von T€ 1.104 (Vorjahr: T€ 0) betreffen kundenseitige Vorauszahlungen für Dienstleistungen, die das Geschäftsjahr 2017 betreffen.

Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsrückstellungen decken die Versorgungsverpflichtungen gegenüber ehemaligen und noch tätigen Mitarbeitern aus verschiedenen Versorgungswerken und -zusagen ab. Diese Verpflichtungen sind teilweise durch Vermögensgegenstände besichert, die ausschließlich zu deren Erfüllung dienen und dem Zugriff übriger Gläubiger entzogen sind. Analog zum Vorjahr wurden diese im Geschäftsjahr gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit ihren Zeitwerten angesetzt. Nach dem seit 2010 angewandten Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt sich eine Verpflichtung, die im Übergangszeitpunkt zum 31. Dezember 2009/01. Januar 2010 die nach bisherigen Regeln ermittelte Rückstellung um T€ 916 überstieg. Dieser Differenzbetrag wurde zum 31. Dezember 2016 um 1/15 (T€ 61) (Vorjahr: T€ 61) der Rückstellung zugeführt, sodass zum Ende des Geschäftsjahres ein bisher nicht zugeführter Saldo von T€ 427 verbleibt.

Der sich aus den Pensionsverpflichtungen berechnende Zinsaufwand (T€ 258) wurde mit dem sich aus dem Deckungsvermögen erzielten Zinsertrag (T€ 108) verrechnet.

Dabei wurden die beizulegenden Zeitwerte des Deckungsvermögens, soweit es sich um Fondsanteile handelt, aus den Börsenkursen des Fondsvermögens am Abschlussstichtag abgeleitet. Der beizulegende Zeitwert beträgt zum 31. Dezember 2016 T€ 5.647 (Vorjahr: T€ 5.539) Dem gegenüber stehen Anschaffungskosten in Höhe von T€ 5.081.

Zum Bilanzstichtag ergibt sich der folgende Nettowert:



	31.12.2016
	T€
Erfüllungsbetrag der Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	6.282
Beizulegender Zeitwert des Deckungsvermögens	5.647
Nettowert der Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	635

Zum Bilanzstichtag ergibt sich für bestimmte Pensionszusagen ein aktivischer Unterschiedsbetrag in Höhe von T€ 420 (Vorjahr: T€ 640). Für Pensionszusagen wurde eine Rückstellung in Höhe von T€ 1.055 (Vorjahr: T€ 1.026) passiviert.

Andere Rückstellungen

In den anderen Rückstellungen in Höhe von T€ 18.567 (Vorjahr: T€ 20.699) sind Rückstellungen in Höhe von T€ 17.578 (Vorjahr: T€ 18.397) für ausstehende Rechnungen enthalten. Für Personalaufwendungen (u.a. nicht genommene Urlaubsansprüche und Zeitkonten) wurden T€ 324 (Vorjahr: T€ 388) zurückgestellt.

Für Kosten der Archivierung wurde eine Rückstellung i.H.v. T€ 250 (Vorjahr: T€ 250) gebildet. Weitere Rückstellungen wurden für den zu erwartenden Aufwand für externe Prüfungskosten mit T€ 102 (Vorjahr: T€ 58) und für Aufwände aus Fehlbearbeitung (RME) in Höhe von T€ 27 (Vorjahr: T€ 134) gebildet. Eine Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen wird zum Bilanzstichtag in Höhe von T€ 287 (Vorjahr: T€ 1.300) ausgewiesen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital beträgt T€ 42.831 (Vorjahr: T€ 42.621) und setzt sich aus dem gezeichneten Kapital in Höhe von T€ 7.500 (Vorjahr: T€ 7.500), einer Kapitalrücklage in Höhe von T€ 31.447 (Vorjahr: T€ 31.447) sowie dem Bilanzgewinn T€ 3.885 (Vorjahr: T€ 3.675) zusammen.

Zum Bilanzstichtag wird das gezeichnete Kapital von der alleinigen Gesellschafterin Xchanging HoldCo No. 3 Ltd., London gehalten. Durch Gesellschafterbeschluss vom 04. August 2016 wurde die Zahlung einer Dividende in Höhe von T€ 3.000 und der Vortrag von T€ 675 auf neue Rechnung beschlossen.

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist im Wesentlichen geprägt von Provisionserträgen aus dem „Offene Architektur“-Geschäft und der Erbringung von Dienstleistungen für die Kunden der Gesellschaft. Wesentliche Positionen auf der Kostenseite sind Personalaufwendungen und Kosten für IT.

Die Zinserträge T€ 5 (Vorjahr: T€ 34) resultieren aus der Verzinsung von Tages- und Termingeldanlagen der Gesellschaft. Dagegen stehen Zinsaufwendungen resultierend aus der Bewertung der Pensionsrückstellung und des Planvermögens nach HGB in Höhe von T€ 150 (Vorjahr: T€ 108) sowie sonstige Zinsaufwendungen in Höhe von T€ 26 (Vorjahr: T€ 54).

Provisionserträgen in Höhe von T€ 120.687 (Vorjahr: T€ 111.362) stehen Provisionsaufwendungen in Höhe von T€ 81.792 (Vorjahr: T€ 70.910) gegenüber. Bei den Provisionsaufwendungen handelt es sich um Aufwendungen für Bestands- und Abschlussprovisionen.

Die Provisionserträge gliedern sich geografisch wie folgt:

	Geschäftsjahr in T€	Vorjahr in T€
Deutschland	98.381	88.810
Europa (Rest)	17.055	14.799
UK	2.499	4.666
Außereuropäisch	2.753	3.087

In den sonstigen betrieblichen Erträgen T€ 3.275 (Vorjahr: T€ 1.800) sind im Wesentlichen periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von T€ 2.982 (Vorjahr: T€ 1.324) enthalten.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen T€ 31.656 (Vorjahr: T€ 31.033) gliedern sich in die Personalaufwendungen T€ 15.648 (Vorjahr: T€ 16.720) und in die anderen Verwaltungsaufwendungen T€ 16.008 (Vorjahr: T€ 14.313).

Die anderen Verwaltungsaufwendungen beinhalten im Wesentlichen Unterhaltungskosten und Mieten für Einrichtungen T€ 9.112 (Vorjahr: T€ 6.781), Kosten der Kommunikation T€ 2.440 (Vorjahr: T€ 2.735) sowie Geschäftsbetriebskosten T€ 1.999 (Vorjahr: T€ 1.767).

Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen wurden in Höhe von T€ 4.389 (Vorjahr: T€ 4.892) gebucht. Darin enthalten sind die planmäßigen Abschreibungen auf die durch den Erwerb der FSB in 2010 aktivierten Kundenverträge in Höhe von T€ 2.221 (Vorjahr: T€ 2.221).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von T€ 1.611 (Vorjahr: T€ 1.122) beinhalten Aufwendungen aus der innerbetrieblichen Inanspruchnahme T€ 1.094 (Vorjahr: T€ 677). Dabei handelt es sich vor allem um bezogene Leistungen für EDV- und Managementunterstützung. Als Aufwendungen aus operativen Risiken wurden T€ 280 (Vorjahr: T€ 355) gebucht.

Im Bereich Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden T€ 1.133 (Vorjahr: T€ 1.402) ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2016 erzielte die Fondsdepot Bank GmbH einen Gewinn in Höhe von T€ 3.210 (Vorjahr: T€ 3.675). Die Geschäftsführung schlägt vor, diesen auf neue Rechnung vorzutragen und in die Gewinnrücklagen einzustellen.

5. Sonstige Angaben

In 2016 wurden gemäß § 267 Abs. 5 HGB durchschnittlich 401 (Vorjahr: 431) Mitarbeiter beschäftigt. Zum 31. Dezember 2016 gliedert sich der Mitarbeiterbestand inklusive Geschäftsführer und Auszubildende von 404 (Vorjahr: 417) wie folgt:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Geschäftsführer	2	2
2. Führungsebene	4	4
Teamleiter und Sachbearbeiter	394	407



	Geschäftsjahr	Vorjahr
Auszubildende	4	4
Gesamt	404	417

Das Honorar für die Prüfung des Geschäftsjahres 2016 (i.S.d. § 285 Nr. 17 HGB) betrug T€ 100. Aufwendungen für Steuerberatung wurden in Höhe von T€ 129 gebucht.

Die im Geschäftsjahr 2016 als Aufwand erfassten Honorare für den Abschlussprüfer Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft setzen sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

Honorar für	T€
Abschlussprüfungsleistung	105
andere Bestätigungsleistungen	31
Steuerberatungsleistungen	46
sonstige Leistungen	0
Gesamt	182

Der Jahresabschluss der Fondsdepot Bank kann beim elektronischen Bundesanzeiger eingesehen werden. Größter Konsolidierungskreis ist die Computer Sciences Corporation, Falls Church, Virginia (USA), deren Konzernabschluss ebenfalls im elektronischen Bundesanzeiger eingesehen werden kann.

Aus der Bewertung des Deckungsvermögens zum beizulegenden Zeitwert ergibt sich ein die Anschaffungskosten dieser Vermögensgegenstände übersteigender Betrag gemäß § 268 Abs.8 HGB in Höhe von T€ 566. Des Weiteren beträgt der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs.6 HGB zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen sieben Geschäftsjahre und dem Ansatz der Rückstellung nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren T€ 646. Zur Deckung dieser gemäß §§ 268 Abs. 8 und 253 Abs. 6 HGB zur Ausschüttung bzw. Gewinnabführung gesperrten Beträge sind frei verfügbare Rücklagen vorhanden.

Die Offenlegung nach Teil 8 CRR ist auf der Internetseite der Fondsdepot Bank einsehbar.

6. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind haben sich nicht ereignet.

7. Geschäftsführung

Die Fondsdepot Bank GmbH verzichtet gemäß § 286 Abs. 4 HGB auf die Angabe der Vergütungen, da nur zwei Geschäftsführer von der Gesellschaft vergütet worden sind.

Die Geschäftsführung setzt sich wie folgt zusammen:



Dr. Christian Dicke, Hof

Mitglied der Geschäftsführung Sprecher der Geschäftsführung

Sabine Dittmann-Stenger, München

Mitglied der Geschäftsführung

Hof/Saale, den 4. Mai 2017

Christian Dicke

Sabine Dittmann-Stenger

**Entwicklung des Anlagevermögens nach HGB
Geschäftsjahr vom 1.1. – 31.12.2016**

in EURO

immaterielle Vermö- gensgegenstände und Sachanlagen FDB 31.12.2016	Anschaffungskosten				31.12.2016
	01.01.2016	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
Datenerfassungsgeräte	6.077,69	0,00	0,00	0,00	6:077,69
PC, Desktop, Server	4.681.595,14	46.895,64	1.150,48	0,00	4.727.340,30
Großrechner EDV	128.520,72	29.017,42	0,00	0,00	157.538,14
Netzwerke	103.618,19	0,00	0,00	0,00	101.618,19
Telefon, Telex	662.378,65	0,00	0,00	0,00	662.378,65
Bürogeräte	162.720,14	8.866,53	0,00	0,00	171.586,67
Büromöbel	238.717,60	663,80	0,00	0,00	239.381,40
Geld-/Panzer-/Stahl- schränke	29.517,15	0,20	0,00	0,00	29.517,15



immaterielle Vermö- gensgegenstände und Sachanlagen FDB 31.12.2016	Anschaffungskosten				
	01.01.2016	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2016
Sicherheitseinrichtungen	17.119,75	0,00	0,00	0,00	17.119,75
Pool- Kraftfahrzeuge	11.265,96	0,00	0,00	0,00	11.265,90
Gebrauchskunst	966,41	0,00	0,00	0,00	966,41
sonstige bewegliche Anla- gen	673.908,99	1.822,69	0,00	0,00	675.731,68
Umbaukosten gemietete Räume	2.504.356,41	19.966,69	0,00	0,00	2.506323,10
Geringw. Wirtschaftsgüter sonstige	1.032.821,71	56.225,74	0,00	0,00	1.089.047,45
Gesamtsumme Sachanla- gen	10.253.584,45	145.453,51	1.150,48	0,00	10.397.092,43
Software	37.159.129,98	938.159,11	0,00	0,00	37.597.239,09
Geringw. Wirtschaftsgüter Software	304.747,56	0,00	0,00	0,00	304.747,50
Kundenvertrag FSB	22.211.143,25	0,00	0,00	0,00	22.211.143,25
AB Software	2.707.497,13	1.619.711,02	0,00	0,00	4.327.208,15
gelotete Anzahlungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Immaterielle Wirtschafts- güter	62.382.517,86	2.057.870,13	0,00	0,00	64.440.387,99
Anteile an verbundenen Unternehmen	125.000,00	0,00	125.000,00	0,00	0,00
Finanzanlagen	125.000,00	0,00	125.000,00	0,00	0,00
Gesamtsumme Anlage- vermögen	72.761.102,31	2.203.328,64	126.150,48	0,00	74.818.286,47



immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen FDB 31.12.2016	Abschreibungen			
	01.01.2016	lfd. Jahr	Abgänge	31.12.2016
Datenerfassungsgeräte	6:077,69	0,00	0,00	6.077,69
PC, Desktop, Server	4.280.096,82	354.008,23	1.150,48	4.632.954,57
Großrechner EDV	123.279,47	8.863,28	0,00	132.147,75
Netzwerke	75.621,68	11.993,52	0,00	87.020,18
Telefon, Telex	653.703,59	745,26	0,00	659.448,85
Bürogeräte	154.654,78	4.702,77	0,00	159.357,55
Büromöbel	228.659,47	3.730,25	0,00	232.389,72
Geld-/Panzer-/Stahlschränke	9.633,01	1.476,34	0,00	11.309,35
Sicherheitseinrichtungen	12.985,19	1.712,02	0,00	12.697,19
Pool- Kraftfahrzeuge	11.265,90	0,00	0,00	11.265,90
Gebrauchskunst	1637	1,90	0,00	17,27
sonstige bewegliche Anlagen	554.700,07	26.746,67	0,00	581.446,94
Umbaukosten gemietete Räume	237595414	1730192	0,00	2.393.255,06
Geringw. Wirtschaftsgüter sonstige	794.494,39	91.346,22	0,00	885.840,61
Gesamtsumme Sachanlagen	9.284.340,57	522.638,54	1.150,48	90.528,63
Software	30.532.206,52	1.637.689,67	0,00	32.169.856,19
Geringw. Wirtschaftsgüter Software	28.3960,84	7719,93	0,00	296.680,77
Kundenvertrag FSB	12.771.407,37	2.221.114,32	0,00	14.992.521,69
AB Software	0,00	0,00	0,00	0,00
gelotete Anzahlungen	0,00	0,00	0,00	0,00
Immaterielle Wirtschaftsgüter	43.592.574,73	3.866.523,92	0,00	47.459.981,65



Abschreibungen				
immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen FDB 31.12.2016	01.01.2016	lfd. Jahr	Abgänge	31.12.2016
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamtsumme Anlagevermögen	52.876.915,30	4.389.162,46	1.150,48	57.264.927,281
Buchwerte				
immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen FDB 31.12.2016	01.01.2016			31.12.2016
Datenerfassungsgeräte	0,00			0,00
PC, Desktop, Server	401.498,32			94.385,73
Großrechner EDV	5.241,25			25.390,39
Netzwerke	27.296,51			15.998,01
Telefon, Telex	3.675,06			2.929,80
Bürogeräte	8.065,36			12.229,12
Büromöbel	10.058,13			6.991,68
Geld-/Panzer-/Stahlschränke	19.684,14			10.207,80
Sicherheitseinrichtungen	6.134,56			4.423,56
Pool- Kraftfahrzeuge	0,00			0,00
Gebrauchskunst	9.513,34			949,14
sonstige bewegliche Anlagen	119.298,92			94.284,74
Umbaukosten gemietete Räume	128.403,27			113.068,34
Geringw. Wirtschaftsgüter sonstige	238.327,32			203.206,04
Gesamtsumme Sachanlagen	95.924.188			592.063,85



immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen FDB 31.12.2016	Buchwerte	
	01.01.2016	31.12.2016
Software	6.626.923,46	6.427.392,90
Geringw. Wirtschaftsgüter Software	15:786,66	8.066,73
Kundenvertrag FSB	9.439.735,88	7.210.621,56
AB Software	2.707497,13	4.327.208,15
gelotete Anzahlungen	0,00	0,00
Immaterielle Wirtschaftsgüter	18.789.943,13	16.981.289,34
Anteile an verbundenen Unternehmen	125.000,00	0,00
Finanzanlagen	125.000,00	0,00
Gesamtsumme Anlagevermögen	19.884.187,611	17.573.353,19

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Jahresbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Fondsdepot Bank GmbH, Hof, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.



Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Fondsdepot Bank GmbH, Hof, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 8. Mai 2017

Deloitte GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Haas, Wirtschaftsprüfer

Greißl, Wirtschaftsprüfer

Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns 2016

Die Gesellschafterin der Fondsdepot Bank GmbH hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, den Bilanzgewinn zum 31.12.2016 in Höhe von € 3.884.554,60 in die Gewinnrücklagen einzustellen. Der Bilanzgewinn setzt sich zusammen aus dem Gewinnvortrag aus Vorjahr in Höhe von EUR 674.689,15 sowie dem Jahresüberschuss der Gesellschaft für das am 31.12.2016 abgelaufene Geschäftsjahr in Höhe von EUR 3.209.865,45.

London, 05. Juni 2017

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2016 („Länderspezifische Berichterstattung“)

Die Fondsdepot Bank GmbH hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem geprüften Jahresabschluss inkl. Lagebericht zum 31. Dezember 2016 und beziehen sich ausschließlich auf die Geschäftstätigkeit in der Bundesrepublik Deutschland. Gegenstand der Geschäftstätigkeit ist das Betreiben des Finanzkommissions- und Depotgeschäftes sowie das Erbringen der Anlage- und Abschlussvermittlung, jeweils bezogen auf Anteilsscheine einer Kapitalverwaltungsgesellschaft oder auf ausländische Investmentanteile. Außerdem bietet die Fondsdepot Bank den Endkunden die Möglichkeit, als Ergänzung zum Depot zusätzlich ein Geldkonto zu eröffnen. Darüber hinaus kann die Bank Lombard-Kredite vergeben.

Die Fondsdepot Bank GmbH definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, Provisionserträge, Provisionsaufwendungen und sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2016 40.327 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten zum Jahresende beträgt 340,3.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 4.343 TEUR.



Unter Berücksichtigung der Steuern von 1.133 TEUR ergibt sich ein Nettogewinn von 3.210 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern. Die Fondsdepot Bank GmbH hat im Geschäftsjahr 2016 keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 wurde am 05. Juni 2017 festgestellt.